

GRÜNES WAHLPROGRAMM

FÜR BERGEDORF



ZUR BEZIRKSVERSAMMMLUNGSWAHL 2024

Inhalt

- 4** ***Präambel:***
Unser Bergedorf. Dein Zuhause.

- 6** ***Kapitel 1:***
In jedem Tempo sicher unterwegs

- 10** ***Kapitel 2:***
Ungestörte Lebensräume und Freizeit-Dschungel

- 15** ***Kapitel 3:***
Erneuerbar in eine unabhängige Zukunft

- 18** ***Kapitel 4:***
Passender Wohnraum für jede Lebenssituation

- 21** ***Kapitel 5:***
Jedes Viertel braucht seinen Dorfplatz

- 26** ***Kapitel 6:***
***Ein Grünes Oberbillwerder -
klimaneutral, ökologisch und sozial***

- 29** ***Kapitel 7:***
***Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit -
den sozialen Zusammenhalt im Quartier sichern***

- 33** ***Kapitel 8:***
Die Vier- und Marschlande

Präambel:

UNSER BERGEDORF.

DEIN ZUHAUSE.



Bergedorf, einer der sieben Bezirke Hamburgs, ist dank seiner großen Fläche, der vergleichsweise geringen Besiedlungsdichte, der sozialen, kulturellen und verkehrlichen Infrastruktur, seiner Geschichte und dem einzigartigen Selbstverständnis seiner Bewohner*innen ein besonders lebenswerter Ort. In den letzten Jahren hat sich Bergedorf zudem immer stärker zu einem Innovationsstandort entwickelt, an dem verschiedene Forschungseinrichtungen, Universitäten sowie innovative Unternehmen wichtige Weichen für unseren Wohlstand legen.

Als Grüne setzen wir uns dafür ein, dass Bergedorf ein lebendiger Teil des großen

Ganzen bleibt und einen unverzichtbaren Beitrag zur gelebten Vielfalt unserer Stadt leistet.

In den urban geprägten Vierteln sind wir bereits heute mit unseren Ideen Teil der Mehrheitsgesellschaft. Unser zentrales Anliegen ist es, grüne Ziele konsequent in konkretes Verwaltungshandeln umzusetzen und Grüne Politik vor Ort spürbar zu machen. Gleichzeitig möchten wir mit unserem breiten sozialökologischen Profil auch neue Wähler*innen in den ländlich geprägten Stadtteilen erreichen und gemeinsam Ideen für eine nachhaltige Zukunft entwickeln.

Was uns Grüne in Bergedorf eint, ist der Wille, Politik für eine solidarische und demokratische Stadt ohne Ausgrenzung, Hass und Hetze zu machen. Bergedorfs Stärke liegt im gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hier ist das Zuhause für viele Menschen mit Migrationsgeschichte, kulturelle Vielfalt und unterschiedliche Weltanschauungen. Vielfalt als Bereicherung zu verstehen und ihr offen zu begegnen, ist Grundlage für Inspiration und Fortschritt!

Wir sind fest davon überzeugt, dass Engagement vor Ort und eine aktive und wirksame Bezirkspolitik der Schlüssel zu einer Stadt für alle sind. Der Kontakt mit den Menschen und ihren Interessen ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen von Projekten und die Entwicklung neuer Ideen. Verschiedene Formen der Beteiligung laufen bereits vor Ort oder auch digital. Damit diese Beteiligungsformen erfolgreich sind, braucht es Ansprechpartner*innen, die sich authentisch mit den Anliegen auskennen, Verfahren und Sachverhalte erklären können und die Menschen für die Teilnahme an solchen Prozessen begeistern können. Wir Grüne machen uns stark für eine engere Verzahnung von Landespolitik, der Verwaltung und den konkreten Interessen der Bergedorfer*innen.

Unsere Grünen Bezirksfraktionen in ganz Hamburg, aber auch die für Hamburgs Bezirkspolitik zuständige Senatorin, Katharina Fegebank, stellen tagtäglich unter Beweis, dass wir eine Partei sind, die durch Engagement auf Bezirksebene lebt. Hier geht es um die Grundfunktionen der Stadt, um das, was Bürger*innen direkt erleben, ob beim Amt oder den städtebaulichen Entwicklungen in ihrer Nachbarschaft.

Unsere Grüne Bezirksfraktion in Bergedorf war in den vergangenen Jahren als Teil der Koalition aus SPD, Grünen und FDP in der Verantwortung für viele große Projekte und konnte starke Grüne Akzente setzen. Trotz der Herausforderungen der Corona-Pandemie haben wir unsere wichtige Arbeit in der Bezirkspolitik fortgesetzt und uns dafür eingesetzt, dass Bergedorf gut durch die Krise kommt. Wir haben die Unterstützung der Bürgerschaftsfraktion und des Senats genutzt, um die Bezirkspolitik erfolgreich voranzutreiben. Daran wollen wir anknüpfen!

Wir setzen uns für die Begrünung des Bezirks, die Schaffung bezahlbaren Wohnraums, den Klimaschutz und die Förderung einer nachhaltigen Mobilität ein. Wir arbeiten daran, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Quartieren zu stärken und Chancengerechtigkeit zu fördern. Die Digitalisierung der Bezirksverwaltung und ihrer Dienstleistungen ist für uns ein wichtiges Anliegen, um Bürger*innennähe und effiziente Verwaltungsprozesse zu gewährleisten.

Engagierte Bezirkspolitik ist der Schlüssel zu einer lebenswerten und gerechten Stadt. Dafür wollen wir die Menschen vor Ort stärker einbinden, ihre Anliegen diskutieren und Bergedorf fit machen für die großen Herausforderungen der Zukunft: die Energie-, Agrar- und Mobilitätswende sowie den demografischen Wandel und Integration.

Bergedorf soll ein Zuhause für alle und gewappnet sein für anstehende Veränderungen. Eine starke Grüne Bezirksfraktion wird sich in diesem Sinne mit vollem Engagement für eine nachhaltige, gerechte und lebenswerte Zukunft in Bergedorf einsetzen.

Kapitel 1

IN JEDEM TEMPO SICHER UNTERWEGS



Wirksamer Klimaschutz ist nur möglich, wenn wir die umweltfreundlichen Verkehre stärken. Wir brauchen einen verlässlichen und leistungsfähigen ÖPNV im gesamten Stadtgebiet. Wir wollen außerdem Velorouten, auf denen man zügig und gefahrlos von Bergedorf in die Hamburger Innenstadt, aber auch bis nach Wandsbek, Reinbek, Wentorf oder Geesthacht radeln kann. Wir brauchen Schulwege, die alle sicher und selbstständig meistern können, und Bürgersteige, auf denen so viel Platz ist, dass Rollatoren und Kinderwagen aneinander vorbeikommen und auf denen man in den Supermarkt kommt, ohne zu

stolpern oder um geparkte Autos Slalom laufen zu müssen. Unser Verkehrsideal ist familienfreundlich, barrierefrei und ökologisch. Für uns ist völlig klar, dass wir den eingeschlagenen Weg zur Mobilitätswende weitergehen und auch in Zukunft den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV fördern. Wir wollen den Straßenraum konsequent gerechter verteilen und zusätzlichen Platz für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen schaffen, weil hier ein Ungleichgewicht besteht und absehbar ist, dass dieser Platz benötigt wird.

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat maßgeblich dazu beigetragen, dass viele

Straßen in Bergedorf so umgebaut worden sind, dass sie von allen Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt genutzt werden können, und Bushaltestellen weitgehend barrierefrei ausgebaut worden sind. In den Vier- und Marschlanden wurde der Marschbahndamm teilsaniert und ist nun für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen kom-

fortabler zu nutzen. Des Weiteren wurden zusätzliche Buslinien und dichtere Takte eingeführt, beispielsweise sind die Linien X30, X32 und 335 neu geschaffen worden.

Für den Radverkehr sind innerhalb Bergedorfs mehr Fahrradbügel aufgestellt worden und wir haben mehrere Tempo 30 Bereiche in Bergedorf neu geschaffen.



WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN

- ▶ Zur allgemeinen Verbesserung der Verkehrssituation in Bergedorf wollen wir einen **Bahnhofsvorplatz** für die Menschen. Während der ZOB-Sanierung 2022 haben wir positive Erfahrungen mit der alternativen Gestaltung des Verkehrs am S-Bahnhof Bergedorf gemacht. Der motorisierte Individualverkehr war von der Nutzung des Bahnhofsvorplatzes ausgeschlossen. Diesen Zustand wollen wir wieder herstellen.
- ▶ Derzeit durchschneidet die **B5 Bergedorf**. Um die Trennwirkung zu reduzieren, müssen die Wartezeiten für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen an den Ampeln beim CCB-Fachmarktzentrum / Kaufland, Körber-Chaussee und beim Neuen Weg / Biosupermarkt verkürzt und beim KörberHaus eine neue Querungsmöglichkeit geschaffen werden.
- ▶ Wir wollen eine Verbesserung des Lärmschutzes an Bahnlinien und Straßen, nicht nur dort, wo beispielsweise durch die Entwicklung von Oberbillwerder entsprechende Planungen bereits bestehen.
- ▶ Zudem wollen wir entlang von breiteren Straßen eine neue **grün-blaue Infrastruktur** schaffen, damit wir durch Anpflanzungen neuer Bäume besser vor zukünftigen Klimaereignissen wie Hitzewellen und Starkregen geschützt sind. Unser Vorbild ist hier die derzeitige Umgestaltung im Bezirk Altona in der Königstraße.
- ▶ Die Parksituation um das Bethesda Krankenhaus ist derzeit für die verschiedenen Nutzer*innen sehr schwierig. Um den Parkdruck von den Anwohner*innen zu nehmen, werden wir uns für das **Quartiersparken** in diesem Bereich einsetzen.

- ▶ Zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs in Wohnquartieren fordern wir die Reduzierung der Verbindungen auf eine Zu- und Ausfahrt (sog. **Superblocks**).
- ▶ Zur Förderung der Energiewende im Straßenverkehr muss die Infrastruktur für Ladestationen für E-Autos noch deutlicher ausgebaut werden.
- ▶ Die Erreichbarkeit der **Bergedorfer Naturschutzgebiete** aber auch der Bergedorfer Badeseen ist verbesserungswürdig. Hierfür wollen wir die Radwege und den ÖPNV besser nutzbar machen. Insbesondere wollen wir die Situation für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen auf dem Walter-Hammer-Weg im Bereich des Parkplatzes an der Boberger Furt verbessern. Hier ist eine separate Führung abseits des Parkverkehrs erforderlich und eine Querung über die Boberger Furt zu realisieren.
- ▶ **Gehwege** müssen für mobilitätseingeschränkte Menschen benutzbar sein und sie müssen Begegnungsverkehr zulassen, ohne dass jemand warten oder auf die Straße ausweichen muss. Deshalb wollen wir bestehende Gehwege ausbessern und dafür sorgen, dass ihre Breite nicht durch parkende Fahrzeuge oder Überwuchs eingeschränkt wird. Perspektivisch streben wir einen weiteren Ausbau, auch im Landgebiet, idealerweise in Standardbreite an. Gehwege müssen zudem in regelmäßigen Abständen mit seniorengerechten Bänken ausgestattet werden, so dass insbesondere ältere Menschen die Möglichkeit haben, Pausen einzulegen. Bei Straßensanierungen sollen Geh- und Radwege künftig grundsätzlich mitsaniert werden.
- ▶ **E-Scooter** haben im Rahmen der Verkehrswende in Deutschland Einzug gehalten und werden auch in Bergedorf von verschiedenen Anbietern betrieben. Wild geparkt werden sie leicht zum Hindernis für andere Verkehrsteilnehmer*innen. Dem wollen wir vorbeugen, indem wir spezielle Abstellplätze für E-Scooter schaffen.
- ▶ Wir müssen die Bergedorfer **Innenstadt für Radfahrer*innen** komplett durchgängig machen, etwa durch gegenläufigen Radverkehr in der Bergedorfer Schloßstraße und durch mehr Platz für den Radverkehr in der Straße Hinterm Graben.
- ▶ Wir benötigen in Bergedorf mehr **Fahrradstellplätze** in Bereichen, wo der Bedarf derzeit schon das Angebot übersteigt, so insbesondere am Bergedorfer Bahnhof. Außerdem wollen wir verstärkt Raum für Lastenfahrradplätze schaffen.
- ▶ Radverkehr benötigt auch eine sinnvolle **Ausschilderung**. Bezirkliche und überbezirkliche Velorouten, die das Radfahren komfortabel auf hochwertigen Radstraßen ermöglichen, müssen ausreichend und klar beschildert werden.
- ▶ Wir fordern die Verbindung für den Radverkehr von Bergedorf über die Albert-Gebel-Straße und den Wehrdeich nach Nettelnburg als vorgezogene Maßnahme des **Radschnellwegs Geesthacht-Hamburg**. Dieser Radschnellweg muss zudem möglichst kreuzungsfrei gestaltet werden.
- ▶ In Verbindung mit dem **Neubau der Autobahnbrücke A1** fordern wir die Verlängerung der Veloroute von Billstedt bis

Wilhelmsburg zu realisieren, um die Querung der Elbe von Bergedorf nach Harburg zu ermöglichen. Im Zuge dessen sollte die Route bis zum Moorfleeter Deich verlängert werden.

► Wir fordern die zügige **Reaktivierung der Bahnlinie nach Geesthacht** mit einem hochwertigen Schienenpersonenverkehr, um mehr Menschen einen schnellen Zugang zur Innenstadt zu ermöglichen. Bei den erforderlichen Planungen muss die Bezirksversammlung eng in den Prozess einbezogen werden und die bevorstehenden Entwicklungen im Quartier müssen berücksichtigt werden.

► Für die **S2** streben wir einen zuverlässigen 5-Minuten-Takt an. Dafür muss die Anzahl der Ausfälle verringert werden. Im Fall von Störungen müssen Pendelverkehre auf möglichst langen Streckenabschnitten realisiert werden, u.a. durch Schaffung einer Weichenverbindung vor dem Bahnhof Allermöhe. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass das Weichenkreuz westlich vom S-Bahnhof Billwerder-Moorfleet erhalten bleibt. Dies ist gerade für Baumaßnahmen unerlässlich, um die gesperrten Abschnitte und somit den Schienenersatzverkehr so gering wie möglich zu halten. Auch bei Störungen hilft dies, um von den einem zum anderen Gleis wechseln zu können.

► Die **S-Bahnhöfe und Haltestellen** unseres Stadtteils sollen kein notwendiges Übel sein, an dem wir Wartezeiten absitzen, sondern **Aufenthaltsqualität** bieten. Dazu gehören auch Barrierefreiheit und ein Gefühl der Sicherheit. Für den Bahn-

hof Bergedorf setzen wir uns für einen weiteren Aufzug zur ZOB-Ebene ein. Für Bushaltestellen ist unsere Zielsetzung grundsätzlich eine Überdachung. Hierfür werden wir uns bei Bahn und HVV einsetzen.

► Außerdem fordern wir eine verstärkte **Erweiterung des Busverkehrs**, da dies rasch umsetzbar ist und somit einen unmittelbaren Beitrag zur Mobilitätswende leisten kann. Dies beinhaltet die Optimierung von Busfahrplänen, die Einführung zusätzlicher Buslinien sowie die Anpassung der Straßeninfrastruktur, um den Busverkehr pünktlicher und somit attraktiver zu gestalten.

► Wir unterstützen, das Bergedorf **Pilotregion für autonome Fahrsysteme** als Teil des ÖPNV wird, insbesondere auch in den Vier- und Marschlanden. Das schließt insbesondere On-Demand-Verkehrsmöglichkeiten in den Vier- und Marschlanden ein, um eine flexible, bedarfsorientierte Mobilität zu ermöglichen. Dies wird es ermöglichen, den geplanten Hamburg-Takt umzusetzen, ohne Linienbusse alle fünf Minuten durch spärlich besiedelte Gebiete fahren lassen zu müssen.

► Eine Anbindung Bergedorfs perspektivisch an die U2 soll entweder durch Verlängerung der U2 oder eine Weiterführung der Geesthacht-Bahn als Stadtbahn nach Mümmelmannsberg erfolgen.

► Wir fordern für die Realisierung der im **Deutschlandtakt** der Bahn vorgesehenen Regional- und Fernzugverbindungen zusätzliche Halte in Bergedorf.

UNGESTÖRTE LEBENSRAÜME UND FREIZEIT-DSCHUNGEL



Unser Grün macht Bergedorf zu einem sehr lebenswerten Bezirk - das ist vielen während der Pandemie besonders deutlich geworden. Mit großen Flächen für die Naherholung, dem Naturschutz und der Landwirtschaft ist Bergedorf der grünste Hamburger Bezirk und es ist anhaltende Aufgabe von Politik und Verwaltung diese Flächen zu schützen und aufzuwerten sowie Nutzungskonflikte durch Besucher*innenlenkung zu minimieren. Grünflächen und Parks im innerstädtischen Raum kommen für die Gesundheit der Bürger*innen eine neue besondere Rolle zu. Zudem sind öffentliche Grünflächen

auch Rückzugsorte für wild lebende Tiere und müssen diesen Schutz bieten, ebenso sollen sie Raum für Artenvielfalt ermöglichen. Neben dem Anspruch, auch in einer Großstadt unberührte Natur zur Entfaltung für Tiere und Pflanzen zu haben, gilt es in Bergedorf mit seinem ländlichen Teil auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Mit dem Vertrag "Hamburgs Grün erhalten" wurde ein Grünes Stadtbild langfristig gesichert und die Verbesserung der Naturqualität mit zusätzlichem Geld hinterlegt. Die Bergedorfer Naturschutzgebiete z.B. Boberger Niederung und Kirchwerder Wiesen spielen

eine bedeutende Rolle für den Erhalt der Flora und Fauna.

Für die Naherholung gilt es, nicht nur die Bergedorfer Grünflächen generell zu erhalten, sondern auszubauen. Seitdem wir Grüne in Hamburg mitregieren, hat sich die Anzahl der Bäume hamburgweit erhöht. Wir wollen aber weiterhin neue und klimaresiliente Bäume pflanzen. Um den Aufenthalt in unserem Grün attraktiv zu gestalten, müssen Sitzmöglichkeiten und Sportgeräte an beliebten Laufstrecken in Stand gehalten und ausgebaut werden. Im Rahmen der Mobilitätswende werden die Fuß- und Radwege zudem derart ausgebaut, dass Naherholung für alle Menschen erreichbar ist. Die Instandsetzung der Fußgängerbrücken in Neuallermöhe ist eines der Beispiele der Vergangenheit, die unserer Idee Rechnung trugen.

Menschen freuen sich über niedrigschwellige Zugänge zum Gärtnern. Das wurde deutlich durch die von uns ermöglichten Hochbeete und die Förderung von

Urban Gardening in Bergedorf, wodurch Bürger*innen die Möglichkeit haben, in urbanen Gebieten selbst Obst, Gemüse und Kräuter anzubauen.

Viele nachhaltige und klimaschonende Entwicklungen wurden durch das integrierte Klimaschutzkonzept Bergedorf initiiert, das wir Grünen angeschoben haben. Diesen Pfad wollen wir fortsetzen und beispielsweise künftig Straßenfeste in Bergedorf nach den Standards von „Green Events“ stattfinden lassen. Infolge der Tatsache, dass die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakatastrophe in den vergangenen Jahrzehnten global nicht konsequent umgesetzt wurden, stehen wir nunmehr vor einer weiteren Herausforderung neben dem Begrenzen des Klimawandels: der Klimaanpassung. Hamburg hat sich im Schnitt schon um 1,7 Grad erwärmt und wird sich in den nächsten Jahren weiter erwärmen, so dass wir zum Schutz von Mensch und Natur weitreichende Maßnahmen treffen müssen.



WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN

► Wo bereits die Versiegelung neuer Flächen beschlossen wurde, muss konsequent auf möglichst **ökologische Gestaltung** geachtet werden. Den neuen Stadtteil Oberbillwerder wollen wir ent-

sprechend des Masterplans umgesetzt wissen und auf einen hohen ökologischen Standard hinarbeiten. Es ist Grünes Ziel konsequent städtischen Raum zu entsiegeln, wo immer dies möglich ist. Neue

Nutzungskonzepte müssen mit den Bürger*innen gemeinsam entwickelt werden. Das bereits beschlossene Ziel der **Netto-Null Versiegelung** sollte frühestmöglich erreicht werden.

► Wir werden darauf achten, dass der **“Vertrag für Hamburgs Stadtgrün”** konsequent eingehalten wird.

► Die klimawandelbedingten Veränderungen von Regenereignissen und Wasserverfügbarkeit erfordern ein Umdenken in der Stadtplanung. Wir fordern daher die Entwicklung eines umfassenden **Regenwasserbewirtschaftungsplans** für Bergedorf, der die Prinzipien einer Schwammstadt berücksichtigt. Dies geschieht bereits bei den Planungen neuer Quartiere, muss aber auch in bereits bebauten Gebieten realisiert werden. Das umfasst Maßnahmen wie die Förderung der Regenwassernutzung, die Schaffung von Versickerungsmöglichkeiten und die Integration von grün-blauer Infrastruktur, um den Umgang mit Regenwasser nachhaltig zu verbessern. Auch die Entsiegelung von Straßenräumen ist in Betracht zu ziehen, neue Baumstandorte auch zulasten von Stellplätzen für PKW.

► Die gesamte Region Bergedorf muss angesichts der klimatischen Veränderungen stärker an extreme Wetterlagen mit Hitzetagen und Tropennächten angepasst werden. Dies erfordert die Sensibilisierung der Verwaltung, Integration bei baulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum und eine ausgeweitete Information der Bevölkerung, besonders der vulnerablen Gruppen. Wir werden im Zuge der

Umsetzung des **Hitzeaktionsplans** auf die künstliche Verschattung an öffentlichen Plätzen in Fußgängerzonen und auf Spielplätzen hinwirken, sowie die Installation von **Trinkwasserbrunnen** und öffentlichen Wasserspielen einfordern.

► Das erweiterte Naturschutzgebiet **Kirchwerder Wiesen** ist von übergeordneter Bedeutung. Derzeit liegt die Verantwortung noch in der Hand des Bezirkes. Wir wollen diese Verantwortung in die Umweltbehörde überführen, da diese derzeit schon die operativ handelnde Behörde ist und es auf Bezirksebene an den notwendigen Ressourcen mangelt, die Aufgaben durchzuführen.

► Für die weiteren Entwicklungen des Dorfes **Moorfleet** streben wir die Entwicklung des maritimen Bereichs am nord-östlichen Ufer des Holzhafens an. Im südöstlichen Uferbereich sollte im Zuge dessen das **Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe** erweitert werden.

► Bezirkliche Flächen in Bergedorf sollen nach den Regeln eines Naturgartens gepflegt werden. Durch gezielte Maßnahmen wie die Reduzierung von intensiver Pflege und den Schutz von natürlichen Prozessen können wir wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere schaffen und die **Biodiversität** in unserer Stadt fördern. Dies trägt nicht nur zum Erhalt der Natur bei, sondern bietet auch den Bürger*innen die Möglichkeit, die Schönheit und den Wert der wilden Natur direkt vor ihrer Haustür zu erleben. Auf den Einsatz von Rasentrimmern und Laubbläsern sollte möglichst verzichtet werden.

► Ein beträchtlicher Teil der Grünen Flächen sind in Privatbesitz. Es braucht ein besseres **Beratungsangebot** für Gartenbesitzer*innen, aber auch Landwirt*innen im Bezirk, die auf ihren Flächen der Natur ein Angebot machen wollen. Um die stete Zunahme von Verletzungen und Tötungen von **Igeln** durch den nächtlichen Einsatz von Mährobotern zu beenden, braucht es beispielsweise eine entsprechende Informationskampagne. Auch um mehr Häuser zu begrünen, horizontal und auch vertikal, um einen kühlenden Effekt zu erhalten und **Insekten** mehr Lebensraum zu geben, benötigt es ebenfalls verbesserte Beratungsangebote im Bezirk. Zudem wollen wir mit dem Ausbau des Angebots an **Gemeinschaftsgärten** weiteren Menschen, die keinen eigenen Garten zur Verfügung haben, die Möglichkeit des Erlebens von Natur zu geben.

► Die **Neupflanzung** von Bäumen und Sträuchern soll sich am ökologischen Wert und der Widerstandskraft gegen Trockenheit orientieren. Dabei sollen möglichst heimische Arten gewählt werden.

► Wir wollen, dass das Hamburger **Baumpatenschaftsprogramm** in Bergedorf stärker beworben und durch aktive Beteiligung erweitert wird. Bürger*innen sollen die Möglichkeit haben, aktiv zur Begrünung der Stadt beizutragen, indem sie Bäume pflegen und für ihre langfristige Erhaltung verantwortlich sind. Dieses Programm stärkt nicht nur das städtische Grün, sondern fördert auch das Bewusstsein für Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

► Bergedorf hat eine bewegte Vergangenheit im **Umgang mit industrieller Boden-**

verschmutzung. Einige Skandale haben die Stadtgesellschaft herausgefordert. Hohe Kosten entstehen der Stadt weiterhin bei der Sanierung ehemals gewerblich genutzter Flächen. Da es in naher Zukunft zu einigen größeren baulichen Umgestaltungen im Bezirk kommen wird, erwarten wir, dass Unternehmen, die für die Verschmutzung von Böden und Gewässern verantwortlich sind, für die Kosten der Sanierung belangt werden.

► Zum Schutz der **Gewässerläufe** an Straßen, in welche das hauptsächlich von Reifenabrieb belastete Oberflächenwasser abgeführt wird, sollen Pflanzenkläranlagen gebaut werden, um die Gewässer, Flora und Fauna zu entlasten.

► Um die allgemeine **Lichtverschmutzung** durch Straßen- und Wegebeleuchtung zu reduzieren, sollen bei Neu- oder Umbaumaßnahmen auf insektenfreundlichere und energieärmere Beleuchtung geachtet werden. Werbetafeln sollen aus gleichen Gründen in der Strahlungsintensität reduziert und ab 24 Uhr ausgeschaltet werden.

► Im Bezirk Bergedorf gibt es im Umgang mit **Wildtieren** viel Erfahrungen und geübte Praxis. Konflikte zwischen Mensch und Tier sind eine Seltenheit. Wo diese zunehmen, beispielsweise bei der Ausbreitung des geschützten Bibers ist ein Monitoring erforderlich. Ein neueres Problem stellt die starke Vermehrung und Ausbreitung der **Nutrias** dar. Diese eingewanderte Art fühlt sich in den vielen Gewässern sehr wohl und manche Bauten führen offenbar zu erheblichen Schäden an den Böschungen der Beet- und Sielgräben. Um der er-

forderlichen Eindämmung der invasiven Art nachzukommen, wurden sie bisher auf freiwilliger Basis durch die Jägerschaft und Stadtjäger*innen bejagt, was jedoch zu keiner Reduzierung des Bestandes geführt hat. Da diese Art ihre Vermehrung an der Reviergröße orientiert, sind Maßnahmen wie Sterilisation zu prüfen, um die Anzahl der Tiere kontinuierlich zu reduzieren. Der weitere Umgang sollte an wissenschaftliche Erkenntnisse und in enger Abstimmung

mit der Umweltbehörde erfolgen.

► Wir unterstützen städtische Bemühungen zur Realisierung von **Taubenschlägen**, um eine tiergerechte Reduktion des Bestandes von Stadttauben zu erreichen. Der Kot der verwilderten Tiere beschädigt Flächen und Fassaden und begründet sich vor allem in falscher Ernährung. Durch artgerechte Fütterung und Austausch der Gelege ist diesen Problemen beizukommen.

Kapitel 3

ERNEUERBAR IN EINE UNABHÄNGIGE ZUKUNFT



Die extremen Energiepreissteigerungen, die durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöst wurden, haben uns vor Augen geführt, dass wir durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht nur das Klima schützen, sondern auch die Sicherheit und Souveränität unserer Demokratie bewahren. Wir als Grüne möchten eine nachhaltige, unabhängige und sichere Energieversorgung für alle Menschen. Eine Grüne Energie- und Wärmewende ist sozial gerecht und führt zu mehr Lebensqualität. Aufgrund der Beschaffenheit unseres Bezirks liegt bei uns Hamburgs größtes Potenzial, um die Energiewende voranzubringen.

Sowohl bezirkliche Immobilien als auch zukünftige Bauvorhaben bieten viele Möglichkeiten weitere Photovoltaik-Anlagen aufzustellen und die Energieeffizienz von Gebäuden zu steigern. Mit jedem Projekt wird ein Beitrag zur Energiewende geleistet und gleichzeitig die fossilen Abhängigkeiten nachhaltig verringert. Zusammen mit Unternehmer*innen, Immobilienbesitzer*innen, der Landwirtschaft oder den Bewohner*innen in den Vier- und Marschlanden wollen wir die nachhaltige Stromerzeugung in unserem Bezirk angehen. Durch finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten und Bürgerenergie-

genossenschaften schaffen wir es, eine nachhaltige Zukunft zum Wohle aller aufzubauen. Durch den Abbau bürokratischer Hürden und durch neue und vereinfachte Genehmigungsverfahren geben wir allen Menschen die Möglichkeit, an der Veränderung teilzuhaben. Bei Bebauungsplänen werden wir intensiv das Thema einer nachhaltigen Energie- und Wärmeversorgung in den Blick nehmen und gemeinsam mit

der lokalen Wirtschaft Antworten auf die Fragen unserer Zeit erarbeiten. Vor allem die Sanierung der Bestandsgebäude sind eine große Chance, unseren CO₂ Ausstoß konsequent zu minimieren. Neben Beratungsangeboten für Mieter*innen, Immobilienbesitzer*innen und Industrie schafft Hamburg die nötige Netzinfrastruktur, um die Energie- und Wärmewende an ihr Ziel zu bringen.



WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN

► Um die größten CO₂-Verursacher und Einsparpotenziale zu identifizieren, fordern wir eine **CO₂-Bilanz** für den Bezirk Bergedorf.

► Wir fordern den konsequenten Ausbau von **Solaranlagen auf allen Dächern**, insbesondere öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Verwaltungsgebäuden, in Kombination mit einem Gründach. Außerdem sollen bauwerks- und fassadenintegrierte PV-Anlagen gefördert werden.

► Wir fordern das Potenzial der solaren Energieerzeugung in unserem Bezirk zu heben. Bergedorf soll **Modellregion** werden, um die Vorschläge der Solarpotenzialstudie des Netzwerks „Erneuerbare Energien Hamburg“ möglichst rasch um-

zusetzen. Hierbei dienen neben Hausdächern auch Lagerhallen, Parkplätze und sogar landwirtschaftlich genutzte Flächen in den Vier- und Marschlanden als Potenziale zur Erzeugung erneuerbarer Energien (Agri-PV). Wir unterstützen dazu eine flächendeckende Solarstrategie für die gesamte Hansestadt Hamburg.

► **Windkraftanlagen** sind unerlässlicher Bestandteil der Energiewende. Aktuell leisten die 31 Anlagen in unserem Bezirk einen wichtigen Beitrag dazu, Bergedorf und Hamburg mit sauberer Energie zuverlässig zu versorgen. Neben der Erneuerung bestehender Windkraftanlagen durch modernere und leistungsstärkere Anlagen (sog. Repowering) fordern wir einen effizienten Ausbau der Kapazi-

täten in unserem Bezirk in Form von Bürger*innenwindparks.

► Damit der Strom aus den Erneuerbaren Energien sein volles Potenzial entfalten kann, müssen wir ganzheitlich in unsere Infrastruktur investieren. Aus diesem Grund hat für uns der Aus- und Umbau der **Netzinfrastruktur** in Bergedorf höchste Priorität.

► Zusätzlich sollen alle die Möglichkeit bekommen, bei der Energiewende mitzumachen. Durch ein ausgebautes Angebot von **Beratungsdiensten** in unserem Bezirk sollen beispielsweise Fragen zum Energiesparen, der passenden Wärmedämmung oder der Installation von sogenannten Balkonkraftwerken schnell und professionell geklärt werden können. Dazu fordern wir Klimaschutz als Gemeinschaftsprojekt anzugehen. Veranstaltungen für den Austausch von Ideen und zur Vernetzung lokaler Klimaschutzprojekte sind dafür ein wichtiger Baustein.

► **Öffentliche Veranstaltungen**, die in Bergedorf stattfinden, sollen nachhaltiger werden. Standbetreiber*innen sollen deshalb ausschließlich mit erneuerbarem Strom versorgt werden und in Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen pflegen. Zu diesem Zweck setzen wir uns dafür ein, dass an Veranstaltungsorten eine geeignete Infrastruktur geschaffen wird, etwa ein Stromanschluss für das Wutzrock-Festivalgelände am Eichbaumsee oder Abwasseranschlüsse in der Alten Holstenstraße und auf dem Frascatiplatz.

► Politik und Verwaltung müssen mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb begrüßen wir, dass das Rathaus Bergedorf von der Sprinkenhof GmbH als Eigentümerin inzwischen in die Prioritätenliste der energetisch zu sanierenden Gebäude aufgenommen worden ist.

► Wir unterstützen Wissenschaft und Forschung. Die Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen am **HAW-Energiecampus** sind Innovationstreiber, wenn es um die Zukunft unserer Energieversorgung geht. Hierfür soll der HAW-Energiecampus die nötige Unterstützung erhalten seine wissenschaftliche Arbeit weiter auszubauen, um neuartige Lösungen zu entwickeln.

► **Nahwärme-/ Arealnetze** sind ein wichtiger Faktor für die Energiewende. In Bergedorf werden bereits heute viele Menschen mit dieser Wärme versorgt. Aufgrund negativer Erfahrungen mit privatwirtschaftlichen Monopolen wollen wir künftig und mit Blick auf die kommunale Wärmeplanung den Fokus auf die städtische Versorgung legen. Falls möglich, sollen Neubauten an die entsprechenden Netze angeschlossen werden.

► Aktuell werden noch um die 8.000 Tonnen Erdöl pro Jahr in den Vier- und Marschlanden gefördert. Aus dem Grund, dass die Klimakrise immer rasanter voranschreitet, fordern wir daher die schnellstmögliche Einstellung der **Ölförderung** in unserem Bezirk.

Kapitel 4

PASSENDER WOHNRAUM FÜR JEDE LEBENSITUATION



Der Zuzug in Großstädte wie Hamburg bleibt ungebrochen und Wohnraum ist daher ein wichtiges Thema für viele Menschen. Und auch Bergedorf ist ein attraktiver Ort zum Leben - das belegt das Wachstum um über 10 000 Einwohner*innen im vergangenen Jahrzehnt. Nicht nur mit dem Bau Oberbillwerders, sondern der Entwicklung verschiedener Quartiere entlang des Schleusengrabens kommt der Bezirk seiner Verpflichtung zur Schaffung neuen Wohnraums nach. Von jungen Familien über Studierende und Auszubildende bis hin zu Senior*innen - wer in Bergedorf wohnen möchte, benötigt ein passendes Angebot.

Die gestiegenen Bau- und Zinskosten sowie die gestiegenen Energiekosten stellen die Menschen dabei vor große Herausforderungen. Deswegen möchten wir beim Neubau noch mehr auf preisgedämpftes Bauen setzen. Dafür hat Hamburg gemeinsam mit der Initiative „Keine Profite für Boden und Miete“ einen Paradigmenwechsel eingeleitet, mit 100-jähriger Mietpreisbindung für mindestens 1000 Neubau-Wohnungen im Jahr. Wir erhöhen den Anteil von gefördertem Wohnraum und fördern zusätzlich preisgedämpften Wohnraum für Menschen, die unter den hohen Marktpreisen leiden. Dabei werden wir zukünftig

noch stärker auf maßvolle und effiziente Nachverdichtung setzen. Außerdem soll vor jeder Abrissmaßnahme genau untersucht werden, ob nicht eine Sanierung oder ein Umbau möglich und sinnvoll ist. Wir werden bestehende und neue Instrumente nutzen, um den rasanten Anstieg der Mieten in Bergedorf zu bremsen. Wir möchten, dass unser wertvoller Boden in öffentlicher Hand bleibt, damit er allen zugute kommt. Dafür werden wir Boden zukünftig grundsätzlich nur per Erbbaurecht vergeben sowie Vorkaufsrechte ausbauen

und konsequent nutzen. In Zukunft werden wir durch die geplante "Neue Wohnungsgemeinnützigkeit" auf Bundesebene Maßnahmen ergreifen, um dem Verlust von Sozialwohnungen aufgrund auslaufender Belegungsbindungen entgegenzuwirken und auch bestehenden Wohnraum dauerhaft unter der ortsüblichen Miete halten. Unseretwegen wurden bereits Standards bezüglich energetischen Bauens als auch die Anforderung an Dachbegrünung regelmäßig in Ausschreibungen gefordert und umgesetzt.



WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN

- ▶ Wir fordern für das Entwicklungsgebiet am **Schleusengraben** eine zusammenhängende Freiraumplanung.
- ▶ Im Rahmen einer weiteren Beteiligung der Bürger*innen innerhalb gewachsener, aber auch neuer Quartiere, fordern wir die Einführung und finanzielle Ausstattung von **Quartiersbeiräten**. Dieses Hamburger Erfolgsmodell der integrierten Stadtentwicklung führt dazu, dass sich die Anwohner*innen an der Entwicklung ihres Quartiers beteiligen. Initial sehen wir das insbesondere für Neubauten beispielsweise am Schleusengraben.
- ▶ **Nachverdichtung** in bestehenden Wohngebieten ist der Ausweisung von neuen Flächen immer vorzuziehen. Aber dies muss auch für die derzeitigen Bewohner*innen Vorteile mitbringen. Das kann beispielsweise die Ansiedlung von Nahversorgern oder die Schaffung von soziokulturellen Einrichtungen sein.
- ▶ Wir fordern Stadt und Verwaltung auf, öffentliche Wohnungsbauunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften dabei zu unterstützen, diese Projekte **gemeinwohlorientiert** zu entwickeln.

► Wenn ältere Menschen aus großen Wohnungen in kleinere umziehen möchten, wollen wir ein unterstützendes Angebot zum **Wohnungstausch** im gleichen Quartier einführen, das Hilfe bei der Wohnungssuche, beim Packen und beim Umziehen einschließt. Wir unterstützen zudem landesweite Initiativen, ein System für den Wohnungstausch zu organisieren.

► Wir setzen uns dafür ein, dass Bergedorf langfristig ein ausreichendes Angebot an **bezahlbaren Wohnungen** vorhält und in-

teressante Flächen für den Wohnungsbau nicht zu Spekulationsobjekten werden. Dazu gehört neben dem Bau von mehr Sozialwohnungen auch deutlich mehr Wohnungsbau für niedrige Mieten.

► Wir setzen uns dafür ein, dass auch **Bestandsgebäude** energetisch saniert werden, um die Nebenkosten für Mieter*innen gering zu halten. Hier braucht es weitreichendere Vorgaben als die bisherigen. Grundsätzlich ist der Erhalt vor dem Abriss zu prüfen.

Kapitel 5

JEDES VIERTEL BRAUCHT SEINEN DORFPLATZ



Wir stehen für ein grünes Bergedorf der kurzen Wege. Dazu soll jede*r Bergedorfer*in die Möglichkeit haben, Einkaufsgelegenheiten sowie Angebote der Freizeitgestaltung und der Naherholung innerhalb von fünfzehn Minuten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zu erreichen. So mancher historische Ortskern lässt heute Orte des Zusammenkommens vermissen, manch neues Quartier braucht erst noch neue Orte der Identifikation. Ein grüneres Zentrum soll die Lebendigkeit des Stadtteils erhöhen, indem es zum Aufenthalt und Austausch einlädt und die Identifikation mit dem Stadtteil stärkt.

Wir wollen zudem den Wandel der Innenstädte aktiv gestalten. Dafür müssen wir die Stadtgestaltung neu denken. Eine Belebung durch Wohnen, Arbeiten, Kultur, Gastronomie und Freizeitaktivitäten bietet neue Chancen, die Fußgängerzonen weiterhin attraktiv zu gestalten. Prozesse zur Bergedorfer Innenstadt haben wir bereits angestoßen und begleiten diese. Außerdem wollen wir die öffentlichen Verkehrsverbindungen innerhalb Bergedorfs verbessern und setzen uns für eine bessere Anbindung an das Zentrum ein.

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat maßgeblich dazu beigetragen, dass ge-

koppelt an unsere Zustimmung zum Bau Oberbillwerders Potenzialflächen in den Vier- und Marschlanden gestrichen wur-

den, um einer weiteren Zersiedelung dieser wertvollen Kulturlandschaft vorzubeugen. Diesen Ansatz wollen wir weiterverfolgen.



WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN

► Bergedorf zum Vorbild solidarischen Wirtschaftens machen! Wir wollen den Erfolg unserer Gesellschaft am Erreichen gemeinsamer Ziele und Zukunftsfähigkeit messen, nicht mehr allein an der Größe des finanziellen Profits. Längst ist erkannt, dass unsere Art zu Wirtschaften in den vergangenen Jahrzehnten dem Gemeinwohl und den nachfolgenden Generationen nicht ausreichend Rechnung getragen hat. Durch das Ausbeuten des Planeten und der Menschen sind Schäden entstanden, für die alle bezahlen, die jedoch nicht in die Unternehmensbilanzen einfließen. Solidarität, Nachhaltigkeit und Demokratie sind Werte, die wir ins Zentrum unseres Schaffens stellen wollen. Zur Erreichung der **Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen**, zu denen wir uns verpflichtet haben, ist es dringend nötig, schneller ins Handeln zu kommen. Für diesen Wandel unseres Wirtschaftens ist weltweit einiges in Bewegung geraten und auch Hamburg hat sich bereits auf den Weg gemacht, die **Gemeinwohl-Bilanz** als zusätzliches Bilanzierungsinstrument

einzuführen. Durch den Rot-Grünen Koalitionsvertrag von 2020 wurde ein Pilotprojekt gestartet: die Stadtreinigung Hamburg wurde als öffentliches Unternehmen dadurch zum Leuchtturmprojekt und zeigt nun, wie die Neubewertung von unternehmerischem Handeln in Hamburg funktionieren kann. Andernorts, beispielsweise in der Gemeinwohl-Region Kreis Hötter, gibt es bereits umfassende Erfahrung zur systematischen Erhebung der Gemeinwohl-Bilanz für Kommunen. Öffentliche Unternehmen haben ebenso wie Städte und Kommunen eine wichtige Vorbildrolle für die nachhaltige Entwicklung. Wir wollen mit Bergedorf als ein solches Vorbild vorangehen und eine Gemeinwohl-Bilanz des Bezirks auf den Weg bringen.

► Wir wollen den **Innovationsstandort Bergedorf** stärken, der mittlerweile viele Studierende in unseren Bezirk gelockt hat. Mit dem Energiecampus hat Bergedorf einen spannenden Hochschulstandort der HAW hinzugewonnen, wo das Herz des CC4E (die norddeutsche Energiewendekooperati-

on) schlägt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass sowohl dieser Standort wie auch weitere prominente Forschungseinrichtungen wie das Thünen-Institut für Holzforschung oder die Sternwarte im Bezirk bleiben, der HAW-Standort der Fakultät Life Sciences in Oberbillwerder realisiert wird und alle Einrichtungen Ansprechpartner*innen für ihre Belange finden.

► Die in absehbarer Zeit durch Körber Technologies freiwerdende Fläche soll auf eine Art und Weise entwickelt werden, die verhindert, dass die Neugestaltung sich allein an marktwirtschaftlichen Prinzipien orientiert. Die Entwicklung und langfristige Nutzung des zentral gelegenen **Hauni-Areals** wollen wir eng begleiten und gemeinsam mit Bürger*innen zukunftsfähig gestalten.

► In Bergedorf werden in Zukunft große neue Standorte nicht nur für Hauni, sondern auch für die **HAW** entstehen. Es soll bei der Überplanung der alten Flächen auch darauf geachtet werden, die bestehenden Gebäude soweit möglich zu erhalten und zu sanieren. Bei zu errichtenden Neubauten sollen nicht mehr genutzte Materialien des Bestands eingesetzt werden (Urban mining). Zudem muss bei der Entwicklung dieser Flächen darauf geachtet werden, dass diese zukünftig auch als Standorte für eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Einrichtungen, von Gastronomie, über Kultur, Bildung, Freizeit, Soziales bis hin zu Arbeitsorten, Gewerbe- und Handwerkerhöfen und Verwaltungseinrichtungen dienen.

► Um die Attraktivität bestehender und neuer Wohnviertel zu stärken und die

Verkehrswende weiter voranzubringen, fordern wir die Schaffung neuer vernetzter **Mobility Hubs**, die als Quartiersgaragen dienen und dadurch den öffentlichen Raum von parkenden Autos entlasten, die darüber hinaus aber auch Ladeinfrastruktur für E-Autos, Carsharing-Angebote und Leihlastenräder sowie Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln bieten.

► Statt teure Stellplätze für Autos zu bauen, wird es wichtiger, bequem zu erreichende Räume für beispielsweise schwere und große **Lastenräder** in den Wohngebäuden als auch am Arbeitsplatz rechtzeitig einzuplanen. Ebenso wichtig ist die Schaffung von Räumen zur Fahrradreparatur und von Duschmöglichkeiten.

► Die Wohnanlage am **Gleisdreieck** ist bisher schlecht an die sozio-kulturelle Infrastruktur und Nahversorger angebunden. Wir wollen daher eine direkte Anbindung nach Osten (Neuallermöhe/Oberbillwerder) prüfen.

► Um allen Menschen die Teilhabe am städtischen Leben zu ermöglichen, brauchen wir mehr **Toiletten** in der Stadt. Wir fordern, das Konzept der netten Toilette in Bergedorf umzusetzen. Das bedeutet, dass sich der Bezirk an den Reinigungskosten der Toiletten gastronomischer Betriebe beteiligt, diese dafür ihre Toiletten allen Menschen zur Verfügung stellen. Wir wollen im Rahmen des Konzepts der Changing Places eine inklusive Toilette im Bezirk realisieren.

► Wir setzen uns für eine inklusive, gerechte und nachhaltige **Sportpolitik** ein, die die vielfältigen Bedürfnisse und In-

teressen unserer Bürger*innen berücksichtigt. Wir glauben fest daran, dass Sport ein bedeutendes soziales Gut ist, das die Gesundheit fördert, den Zusammenhalt stärkt und Integration ermöglicht. Unsere Sportpolitik konzentriert sich auf die Förderung des Breitensports, die Schaffung von Chancengleichheit sowie Nachhaltigkeit. Wir unterstützen Sportvereine, um den Zugang zum Sport für alle - unabhängig von Geschlecht, Alter, Fähigkeiten oder Herkunft - zu gewährleisten. Und wir würdigen und unterstützen das Engagement von Ehrenamtlichen, denn ihre Arbeit in Vereinen und Organisationen ist von unschätzbarem Wert für die Gemeinschaft. Zudem setzen wir uns für nachhaltigen Sport ein, der umweltfreundlich ist. Dies schließt den Einsatz erneuerbarer Energiequellen in Sportstätten und die Förderung von umweltbewusstem Verhalten von Sportveranstaltungen ein.

► Im Bezirk gibt es viele **Badeseen**, die im Sommer zum Planschen und Erholen einladen. Leider kam es in der Vergangenheit auch dort zu tragischen Badeunfällen. Wir wollen gemeinsam mit der Verwaltung und den verschiedenen Vereinen, die sich dort engagieren, eine möglichst umfassende Aufsicht und Beschilderung sicherstellen, um derartige Unglücke künftig zu vermeiden.

► Mit der Eröffnung des **Körperhauses** wurde für die Bergedorfer*innen ein neuer Ort des Zusammenkommens, der Kultur und der Vielfalt zur Verfügung gestellt. Wir haben uns für diese Realisierung eingesetzt und wollen auch künftig dazu beitragen, dass der Ort im Herzen der Stadt

im Interesse der Nutzer*innen weiterentwickelt wird. Wir wollen die Kooperation mit dem Altonaer Theater im KörperHaus intensivieren und wollen bezirkliche Projekte enger mit diesem Akteur verzahnen, denn wir sehen großes Potential in der Förderung von Kinder- und Jugendtheater gemeinsam mit dem Altonaer Theater.

► Die Unterversorgung von **hausärztlichen Praxen und Fachärzt*innen** ist ein zunehmendes Problem in den Bergedorfer Stadtteilen. Hierfür ist der Austausch mit der kassenärztlichen Vereinigung ebenso zentral wie die Schaffung von Anreizen zur Niederlassung.

► Kreativität in Form kunstvoller **Fasadengestaltung** gehört für uns zum Grundverständnis lebendiger öffentlicher Räume. Graffiti Projekte, wie sie in anderen Stadtteilen erfolgreich durchgeführt werden, sollen auch in Bergedorf an freien Flächen ermöglicht werden.

► **Bildende Kunst** und Kunst im öffentlichen Raum ist in Bergedorf fester Bestandteil des Stadtbildes und soll weiterentwickelt werden. In neuen Quartieren soll Kunst selbstverständlich mitgedacht werden.

► Wir wollen eine vom Bezirk geförderte **Kunst & Kultur - Vermittlung**. Eine Förderung, die angemessene Honorare für die Vermittlung von Formaten (Workshops, Kurse, Mitmach-Formate) finanziert, würde den Kunstschaffenden und Akteur*innen der Kultur eine Basis bieten, frei ihre Ideen und Erfahrungen mit der Gesellschaft zu teilen. Workshops, die nicht von den Teil-

nehmer*innen, sondern von dem Bezirk finanziert werden, schaffen mehr Zugang für Menschen, die aus weniger privilegierten Umständen kommen und einen bisher begrenzten Zugang zur Kunst und Kultur haben.

► Die freischaffenden Künstler*innen von Bergedorf brauchen subventionierte **Arbeitsräume** (Atelier / Studio) und Formate, die es gewährleisten, dass sie ihre Kunst zeigen können, ohne in Vorleistung gehen zu müssen. Diese Förderung würde gewährleisten, dass mehr kulturelle Events in Bergedorf stattfinden können und dass die Kunstschaffenden sich in ihrer Praxis vertiefen können, wovon die Gesellschaft profitiert.

► Wir wollen im Zuge der Neugestaltung des **Frascatiplatzes** die Fläche ökologisch aufwerten und neue Nutzungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen. Ein Erlebnisangebot für junge Menschen wie ein Bauspielplatz oder eine Kletterfläche, insbesondere inklusiv gestaltete Orte, fehlen dem Bezirk bisher.

► Wir wollen bezirkliche Formate wie das der **Jugendtheatertage** und des Musikkantentwettstreits unterstützen und weiterentwickeln.

► Wir unterstützen die Umsetzung der **Neugestaltung des Sander Marktes** und wollen damit die Aufenthaltsqualität erhöhen und im Zuge dessen weitere ökologische Aufwertungen einfordern.

► Wir wollen die moderne Entwicklung von **Ortskernen** in den Vier- und Marschlanden sinnvoll vorantreiben und damit eine weitere Zersiedelung dieser wertvollen Kulturlandschaft verhindern.

► In Hamburg wird perspektivisch jede dritte Kirche schließen müssen. Wir möchten gemeinsam mit der Bevölkerung und den **Kirchen** eine sinnvolle Weiternutzung ermöglichen.

► Wir wollen das Stadtteilkulturzentrum **Lola** stärken und mit den Mitarbeiter*innen zusammen einen Prozess auf den Weg bringen, in dem Stadtteilkultur fester Bestandteil innerstädtischen Lebens wird. Der Prozess der Innenstadtentwicklung ist ohne Kultur für uns nicht denkbar.

► Das **Bergedorfer Zentrum** ist ein wichtiger Bezugspunkt für ganz Bergedorf und die umliegenden Gemeinden. Wir fordern, dass diese Bedeutung durch die Schaffung eines **Regionalausschusses** für das Bergedorfer Zentrum gewürdigt wird.



Kapitel 6

EIN GRÜNES OBERBILLWERDER – KLIMANEUTRAL, ÖKOLOGISCH UND SOZIAL



Wir begrüßen das Ergebnis der langjährigen Planungen zu dem neuen Stadtteil Oberbillwerder und haben uns aktiv an seiner Gestaltung beteiligt. Wir sehen in den Planungen für Oberbillwerder die Möglichkeit, einen modernen Stadtteil mit viel Potenzial für ein soziales Miteinander in der Zukunft zu schaffen und klimafreundliche Konzepte umzusetzen. Es ist unser Ziel, dass dieser 105. Stadtteil Hamburgs seine Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit einnimmt.

Als Grüne haben wir erfolgreich durchgesetzt, dass der Stadtteil autoarm geplant wird, die Energieversorgung klimafreund-

lich ist und ökologische Aspekte besonders berücksichtigt werden. Die verdichtete Bauweise und das Angebot an Baugemeinschaften ergänzen die Vision eines vielfältigen und lebenswerten Stadtteils, der nicht nur zum Übernachten einlädt, sondern auch eine umfassende Infrastruktur bietet. Mit diesen Maßnahmen möchten wir den Bedürfnissen der modernen Großstädter*innen gerecht werden und gleichzeitig die Natur in der Stadt erhalten.

Im autoarmen Konzept von Oberbillwerder werden Straßen und Wege so gestaltet, dass sie für Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen sowie den öffentli-

chen Nahverkehr optimal zugänglich sind. Durch breite Fußgängerzonen, Fahrradwege und gut angebundene Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs schaffen wir eine lebendige und lebenswerte Umgebung. Darüber hinaus werden wir Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass der Autoverkehr in Oberbillwerder nicht zu einer zusätzlichen Belastung für angrenzende Stadtteile führt. Wir werden verkehrslenkende Maßnahmen imple-

mentieren, um den Durchgangsverkehr zu vermeiden und die Wohngebiete der umliegenden Stadtteile davor und vor zusätzlichem Parken zu schützen. Für Zulieferer, Dienstleister sowie Handwerker*innen soll es jedoch auch in Oberbillwerder, gerade wegen der Planung als autoarmer Stadtteil, ausreichend Parkmöglichkeiten geben, um eine einfache und hindernisfreie Versorgung der Bewohner*innen sicherzustellen.



WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN

- ▶ Wir wollen die kulturelle Dimension konkret in den Fokus nehmen, im Sinne der lokalen Anbindung umliegender Orte der kulturellen Identität in die weiteren Planungen einbinden: die historische Kirche in Billwerder beispielsweise als wichtiger Ort spiritueller Ruhe oder die Vereine unterschiedlicher Communities in Neuallermöhe als Gestalter*innen öffentlichen Austausches. Orte des Zusammenkommens, kulturellen Gestaltens und Erlebens brauchen in der Planung frühzeitig Partner*innen.
- ▶ Neben den bekannten Planungen des **Schwimmbads** wollen wir die Ausgestaltung des Stadtteils als **ActiveCity** konkretisieren und Akteur*innen des Sports im Bezirk beteiligen.
- ▶ Wir wollen bei den weiteren Planungen die Bedarfe des **Handwerks** und Mittelstands, die dort eine Rolle spielen sollen, enger einpreisen.
- ▶ Aspekte der **altersgerechten Stadtplanung** sollen frühzeitig auch kleinteilig entlang des Konzeptes der Age Friendly City berücksichtigt werden.
- ▶ Wir wollen den **Umweltverbund** (Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Busverkehr) in Oberbillwerder und in den angrenzenden Stadtteilen bei allen Straßenplanungen gegenüber dem Individualverkehr deutlich bevorzugen, um den vom Senat für 2030 angestrebten Anteil des Umweltverbunds am gesamten Ver-

kehrsaufkommen (Modal Split) von 80% zu erreichen. Hierzu gehört unter anderem, dass der geplante Radschnellweg nach Bergedorf bei allen Straßen kreuzungsfrei funktionieren muss, um Konflikte zwischen Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und dem Individualverkehr zu vermeiden.

► Wir setzen darauf, dass weiter konsequent an den fehlenden Gleichrichterwerken für die Stromversorgung entlang der S-Bahnstrecke nach Bergedorf gearbeitet wird, um die versprochenen **Langzüge** (Züge mit 9 Wagen) bis spätestens zum Einzug der ersten Bewohner*innen zu realisieren.

► Wir werden nach Prämierung des Wettbewerbs die Verwirklichung des **Grünen Loops** eng begleiten und konsequent neben der hohen Aufenthaltsqualität für den Menschen auch auf die Belange der Fauna und Flora vor Ort achten.

► Wir wollen darauf hinwirken, mit den potenziellen Investor*innen im Quartier und **Baugemeinschaften** zeitnah auf bezirklicher Ebene in Dialog zu treten und in diesem Rahmen die Auswirkungen der Einigung mit der Initiative „Keine Profite mit Boden und Miete“ auf Oberbillwerder präzisieren, um Klarheit darüber herzustellen, welche Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung in Oberbillwerder für alle gelten werden, die dort bauen wollen.



Kapitel 7

GEMEINSAM FÜR MEHR GERECHTIGKEIT - DEN SOZIALEN ZUSAMMENHALT IM QUARTIER SICHERN

Die Krisen unserer Zeit können wir nur gemeinsam bewältigen. Wir sind überzeugt, dass das Fundament für ein funktionierendes Miteinander in unserer Stadt die soziale Gerechtigkeit ist. Zu einer sozial gerechten Gesellschaft gehört eine kulturelle und soziale Infrastruktur, die alle Bergedorfer*innen mit ihren verschiedenen Herausforderungen auffängt und unterstützt. Dazu zählt eine gute Ausstattung des Bezirksamtes, das wir als bürger-nahen Dienstleister sehen.

Wir stehen für ein Bergedorf, das jeder/jedem gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, soziale Unterstützung und die Versor-

gung mit Dingen des täglichen Bedarfs ermöglicht. Sportstätten, Grünflächen zur Naherholung, Stadtteilkultur, Kitas und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gehören ebenso dazu wie eine gute ärztliche Versorgung und ein bedarfs-deckender Einzelhandel.

Wir wollen Nachbarschaften dadurch stärken, dass wir durch passende sozialräumliche Angebote für mehr Teilhabe, mehr Austausch untereinander und ein besseres Leben im eigenen Quartier sorgen. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, die Menschen bei der Gestaltung ihrer Nachbarschaft und ihres Zusammenlebens zu unterstützen.

Wir haben uns bereits für eine längerfristige Jugendhilfeplanung eingesetzt und dafür Personalressourcen bekommen. Denn die Jugendhilfeplanung soll alle

Kinder und Jugendlichen einbeziehen und partizipativ angelegt werden. Diese Ansätze der Beteiligung werden wir weiterhin stärken.

WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN



- ▶ Wir wollen die Finanzierung der **Bergedorfer Bürgerhäuser** sichern sowie gewachsene ehrenamtliche Strukturen im sozialen Bereich kontinuierlich unterstützen.
- ▶ Der **Vereinsport** braucht vor allem Räume. Bei der Verteilung der vorhandenen Kapazitäten wollen wir die Bedürfnisse ortsnaher Vereine sichern. Damit alle Kinder im Bezirk schwimmen lernen können, setzen wir uns für ein zweites Schwimmbad im Bezirk Bergedorf, in Oberbillwerder, ein.
- ▶ Solidarität und ein unkomplizierter, diskriminierungsfreier Zugang zu vielfältigen Angeboten in der Stadt sind elementar für unseren sozialen Zusammenhalt. Gerade in Krisen zeigt sich, wie wichtig das Bezirksamt für die Bürger*innen ist. Wir sorgen dafür, dass seine **Dienstleistungszentren** gut ausgestattet und aufgestellt sind, so digital wie möglich und gleichzeitig bürgernah vor Ort.
- ▶ Wir werden die Bergedorfer Innenstadt mit genug **Sitzgelegenheiten** ausrüsten, um älteren und mobilitätseingeschränkten Mitbürger*innen einen besseren Aufenthalt zu ermöglichen. Zudem wollen wir unseren Bezirk generell altersfreundlicher machen und uns dem WHO-Netzwerk der „**Age-friendly Cities and Communities**“ anschließen.
- ▶ Wir fordern mehr öffentliche **Hotspots** in Bergedorf. Die Breitbandversorgung in Deutschland wird zwar besser, es gibt aber dennoch Bevölkerungsgruppen, für die freier Internetzugang wichtig ist.
- ▶ Kinder und Jugendliche brauchen Räume, in denen sie sich treffen und ausprobieren können. Deshalb machen wir uns in für die Sanierung der **Jugendeinrichtungen** stark, zuletzt des Clippo, demnächst insbesondere des Pinkhauses.
- ▶ Wir wollen gemeinsam mit jungen Menschen in einer **Jugendkonferenz** debattieren, wie und wo Jugendarbeit verbessert werden kann. Themen dafür sollen unter anderem Kultur- und Freizeitangebote

und die Einführung eines Jugendbeirats für den Bezirk Bergedorf sein. Die auf unsere Initiative eingeführten Jugendsprechstunden mit der Bezirksamtsleiterin wollen wir weiterführen und inhaltlich weiterentwickeln.

► Wir streben die Einrichtung eines **bezirklichen Jugendbeirats** an, damit analog zum Seniorenbeirat auch die junge Generation eine starke Stimme in der Bezirkspolitik bekommt. Zu diesem Zweck setzen wir uns für die Schaffung einer Koordinationsstelle für Jugendbeteiligung bei der Hamburger Fachbehörde sowie für eine Ausstattung des Bezirks mit einer personellen Ressource für den Aufbau und Betreuung des neuen Gremiums ein.

► Wir setzen uns für eine Neuausrichtung des **Bergedorfer Kindertages** ein. Demokratieförderung und Partizipation sollen wesentliche Bausteine des Kindertages sein.

► Wir setzen uns für eine breitere Verankerung des **Esther-Bejanaro-Präventionspreises** für das Engagement von Kindern und Jugendlichen ein.

► Wir werden den Prozess, in Bergedorf eine Tagesstätte für **Obdachlose** einzurichten, aktiv vorantreiben. Wir wollen das Projekt „**Lebensplätze**“ zur Hilfe bei wohnungslosen Menschen weiterführen und fordern eine wissenschaftliche Begleitung dieses einmaligen Projektes.

► Über 15% der Bergedorfer Bürger*innen haben keinen deutschen Pass, viele einen Migrationshintergrund. Deswegen wollen

wir den 2019 eingeschlafenen **Integrationsbeirat** bei der Reaktivierung unterstützen, um der Perspektive zugewanderter Bürger*innen mehr Raum zu geben ähnlich dem gut etablierten **Senior*innenbeirats**.

► Um dem zu erwartenden Mangel in der **haus- und kinderärztlichen Versorgung** entgegenzuwirken, setzen wir uns dafür ein, dass insbesondere dort, wo sich die Nachfolge schwierig gestaltet, neue Trägermodelle für Praxen realisiert werden. Im Zuge der bevorstehenden Krankenhausreform wollen wir das Agaplesion Bethesda Krankenhaus als Allgemein- und Fachversorger stärken und ausbauen. Besonderes Augenmerk werden wir auf die Notfallversorgung richten.

► **Gesunde Ernährung** ist einer der wichtigsten Pfeiler für ein langes und gesundes Leben. Deshalb wollen wir, dass die Ernährungsbildung in Bergedorfer Kitas und Kindergärten gefördert wird.

► Wie wollen das kommunale **Gesundheitsförderungsmanagement** stärken und ausbauen. Insbesondere stärken wir das im Aufbau befindliche bezirkliche **Kompetenznetzwerk gegen Einsamkeit**. Hier werden wir uns für weitere Fördermöglichkeiten auch auf Landes- und Bundesebene einsetzen.

► Wir fordern einen **Inklusionsbeirat**, in dem betroffene Menschen die Bergedorfer Politik in allen wesentlichen Fragen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen berühren, beraten und unterstützen. Zudem soll der Inklusionsbeirat vom

Bezirksamt personell unterstützt werden und in den Fachausschüssen der Bezirksversammlung Rederecht erhalten.

► Grundsätzlich wollen wir gelebte Integration in allen Altersschichten, damit eine älter werdende Gesellschaft auch von den Vorteilen von Zuwanderung und einem bunten Bergedorf profitieren kann. Wir befürworten Ideen wie **interkulturelle**

Mehrgenerationenhäuser, um diesen Gedanken zu fördern.

► Demokratie braucht Demokrat*innen. Wir unterstützen **demokratische Schulentwicklung**, damit Kinder und Jugendliche lernen und erleben was Partizipation und Selbstwirksamkeit in einer offenen Gesellschaft bedeuten.

Kapitel 8

DIE VIER- UND MARSCHLANDE



Die Vier- und Marschlande sind für die Entwicklung von ganz Hamburg von Bedeutung. Nicht nur ist diese jahrhundertealte, gewachsene Kulturlandschaft Hamburgs grünste Region und deshalb ein bedeutendes Naherholungsgebiet für alle Hamburger*innen. Sie sind auch für die Versorgung Hamburgs mit frischem Wasser, Lebensmitteln und gartenbaulichen Produkten von großer Wichtigkeit. Zunehmend kommt hinzu, dass die Vier- und Marschlande im Bereich der erneuerbaren Energien immer mehr an Bedeutung gewinnen, Fachleute sprechen sogar davon,

dass sie für die Energiewende in Hamburg von essenzieller Bedeutung ist. Das beinhaltet Agri-Photovoltaik, aber auch eine erweiterte Nutzung von Windkraftanlagen.

Mit Blick auf verschiedene globale Krisen, die zu Verschiebungen von Lieferketten, Versorgungsengpässen und Bewegungseinschränkungen geführt haben, wird der Wert dieser Region nochmals besonders deutlich. Wir stehen vor der Herausforderung, das Gewachsene zu erhalten und die Produktivität der Region zu stärken und auf klimatische Veränderungen vorzubereiten.

WOFÜR WIR UNS EINSETZEN WERDEN



- ▶ Wir wollen **Ortskerne** der Region stärken und lehnen daher Potentialflächen jenseits dieser ab.
 - ▶ Wir möchten, dass die zunehmende Nutzung von **Wind- und Solarenergie** gemeinsam mit den Einwohner*innen gestaltet wird, beispielsweise über die Energieerzeugung durch **Bürgerenergieanlagen**.
 - ▶ Wir setzen uns dafür ein, die naturnahen Lebensräume im Elbe-Urstromtal zu bewahren und zukunftsfähig zu gestalten. Dazu gehört vor allem der Ausbau von Blühpflanzen in den Dauergrünlandflächen, um die **biologische Vielfalt** zu erhöhen und Nahrungsquellen für Vögel und Insekten zu schaffen. Wir möchten langfristig eine Heimat für Wildtiere wie Störche und Biber erhalten.
 - ▶ Der **Biotopverbund** muss weiterhin Rückzugsort für ökologische Vielfalt bleiben und darf nicht durch Zersiedlung gefährdet werden. Wenn möglich, sollen die charakteristischen Bauernhäuser, die nicht mehr genutzt werden, als **Mehrgenerationenhäuser** erhalten bleiben.
 - ▶ Um den Wert der Region zu verdeutlichen, müssen neue Routen durch die Kulturlandschaft als **stadtnahe Erholungs-**
- möglichkeit** ergänzt werden. Auch um den Anwohner*innen, aber auch besuchenden Städter*innen einen Raum zur Entspannung und für die Gesundheitsprävention zu bieten, muss das ländliche Gebiet möglichst frei von Umweltbelastungen wie Lärm, Abgasen, und Müll gehalten werden. In Abstimmung mit der Bevölkerung muss der **sanfte Ökotourismus** weiterentwickelt werden. Die Aufwertung des Marschbahndamms als Radweg ist in diesem Sinne ein erfolgreiches Grünes Projekt. Beim Ausbau des sanften Tourismus sollten Kinderfreundlichkeit und die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt werden. Weitere wichtige Komponenten sind Maßnahmen für moderne Mobilität, um eine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs zu verhindern. Die Förderung des Ökotourismus soll mit dem Ausbau der Bikeports gefördert werden. Nach der Eröffnung des **Bikeports** Tatenberg wollen wir weitere Standorte identifizieren und umsetzen.
- ▶ Wir unterstützen Projekte, die **denkmalgeschützte Häuser** der Region erhalten wie die Schule Seefeld und das Hufnerhaus der Jugendbauhütte. Für den Erhalt der **Riepenburg** möchten wir nach einer Sanierung unter Beteiligung der Öffentlichkeit ein tragfähiges Nutzungskonzept für den Ort am viel genutzten Elberadweg entwickeln.

► Vor dem Hintergrund der Klimakatastrophe und erwartbaren Hochwasserlagen sind die geplanten Deicherhöhungen, die Ertüchtigung des Tatenberger Deichsils und Neubauten von **Schöpfwerken** dringend notwendig, um eine zuverlässige Be- und Entwässerung sicherzustellen - das wurde bei verschiedenen Hochwasserlagen in der Vergangenheit sehr deutlich.

► Wir setzen uns für die Belange der **KZ-Gedenkstätte Neuengamme** ein. Dieser Gedenkort spielt für das Erinnern und Gedenken der Opfer des NS-Regimes eine zentrale Rolle in Norddeutschland. Daher begrüßen wir die Weiterentwicklung des Standortes und wollen dazu beitragen, dass dessen Bekanntheit und die Besuchsmöglichkeiten gerade in Zeiten, in denen autoritäres Denken zuzunehmen scheint, wachsen.

► Wir setzen uns dafür ein, dass nach der von uns unterstützten Sanierung des Sommerbades **Altengamme** ein belastbare und zukunftsweisende Trägerstruktur erarbeitet wird. Die mit dem VFL-Altengamme angebotene Kooperation soll unterstützt werden und gegebenenfalls mit den notwendigen Ressourcen hinterlegt werden, damit der Betrieb des kostenlos nutzbaren Sommerbades vollumfänglich gewährleistet sein wird.

► Wir wollen Anreize schaffen, um ressourcenschonenden, humusmehrenden und artenreichen Landbau attraktiver und kurzfristig umsetzbar zu machen. **Kleine, innovative Betriebe** sollen verstärkt unterstützt und junge Menschen ermutigt werden, Betriebe zu übernehmen. Die

Landwirtschaftskammer soll dabei unterstützen und Lösungswege aufzeigen. Die Schaffung von **Archehöfen** oder Pflege- und Gnadenhöfen für alte Tiere in den Vier- und Marschlanden ist ebenfalls erstrebenswert. Offene Betriebe, Führungen für Kinder und Erwachsene sowie Informations- und Bildungsangebote sollen gefördert werden. Die Umstellung zahlreicher Betriebe in den Vier- und Marschlanden auf zertifiziert ökologischen Landbau soll auch zukünftig durch gezielte Förderung der Hansestadt ermöglicht werden. **Eine Steigerung des Ökolandbaus mit Direktvermarktung**, einschließlich Abnahmevereinbarungen wie Biokisten-Abos oder solidarischer Landwirtschaft, bietet beste Möglichkeiten für eine risikolose Umstellung und leistet so als prägender Wirtschaftsfaktor einen Beitrag zur nachhaltigen und regionalen Versorgung der Bevölkerung. Der hohe Einsatz von Pestiziden und die hohen Einträge von Nitrat in den Boden durch Düngung können wir uns nicht länger erlauben. Hierbei soll die Beratung für wassersparende und umweltfreundliche **Bewässerungsmethoden** unterstützt werden. Zudem muss in der Landwirtschaft Gewässerschutz durch Reduktion von Pflanzenschutzmitteln gewährleistet werden.

► Es ist wichtig, bestehende **Cafés und Hofläden** als Erholungs- und Versorgungsquellen sowie als sichere Einkommensquellen für die Betreiber*innen zu erhalten. Zur Vermeidung unnötiger Transportwege von örtlich produzierten Waren setzen wir uns für das Vermarkten regionaler Produkte in der Region Bergedorf direkt aus den Vier- und Marschlanden ein.

► Die Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten im und auf dem Wasser sind attraktiv und sollten weiter ausgebaut und unterstützt werden, wobei Sauberkeit und der Schutz sensibler Gebiete beachtet werden müssen. Neben **Freizeitsport und Naturerkundung** bieten auch traditionelle

Handwerksbetriebe spannende Ausflugsziele. Die Vier- und Marschlande verfügen über ein vielfältiges Vereinsleben, das ein breites kulturelles Angebot vor Ort schafft, von der Freiwilligen Feuerwehr bis hin zum Kunsthandwerk.

IMPRESSUM

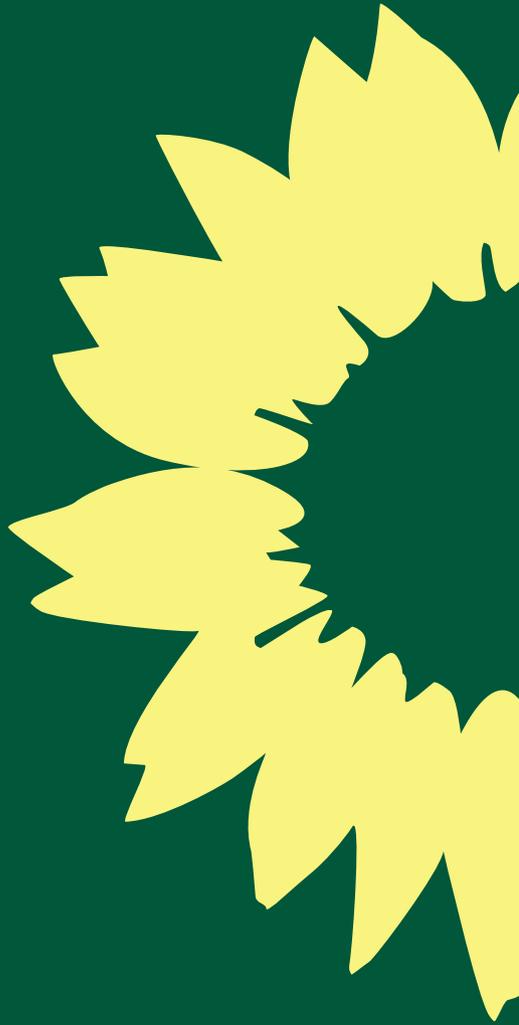
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BERGEDORF

Töpfertwiete 28 | 21029 Hamburg
kreisverband@)gruene-bergedorf.de | www.gruene-bergedorf.de

Redaktion: Antje Liebsch (V.i.S.d.P)

Fotos: Henning Angerer

Grafik & Layout: Christoph Jöns (www.grafik-joens.de)



gruene-bergedorf.de